

mein zu diesem Text vgl. Heinrich Denifle, *Das Evangelium aeternum* und die Commission zu Anagni, *Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters* 1 [1885] S. 49–142, bes. S. 70–73; über die Überlieferung der 31-Punkte-Schrift in verschiedenen Rezensionen des sogenannten Passauer Anonymus (ca. 1260/66) vgl. Alexander Patschovsky, *Der Passauer Anonymus* [Schriften der MGH 22, 1968] S. 63, 122, und die Tabelle nach S. 200.)

Wegen der textgeschichtlichen Bedeutung der Überlieferung bei Matthaeus ist eine Präzisierung zum Forschungsstand angebracht. Nach Bloomfield-Reeves (wie Anm. 13) S. 787 und Reeves (wie Anm. 4) S. 62 gilt die Abschrift im Liber Additamentorum als die früheste Quelle für die Pariser Joachiten-Affäre. Die Edition der 31-Punkte-Schrift durch Ernst Benz, *Joachim-Studien* II. Die Exzerptsätze der Pariser Professoren aus dem Evangelium Aeternum, ZKG 51 (1932) S. 415–455, hat die Überlieferung im Liber Additamentorum zwar berücksichtigt, vgl. besonders S. 438, benutzt aber die Handschrift nicht. Nach den Feststellungen von Vaughan (wie Anm. 11) S. 390, ist fol. 106, auf dem sich dieser Text befindet, nicht von Matthaeus geschrieben und befand sich, wie die Lagenanalyse der Handschrift durch Vaughan (wie Anm. 10) S. 78–85 ergab, auch ursprünglich nicht in dem Codex. Vaughans Befund, der Reeves auf den ersten Blick zu widersprechen scheint, ist wie folgt zu ergänzen: da Matthaeus am Fuße von fol. 106^v einige Notizen eigenhändig anbrachte (in jener typischen „offenen“ Schrift seiner letzten Jahre), kann damit ein terminus ante 1259 (Matthaeus' wahrscheinliches Todesjahr) für das Bekanntwerden der 31-Punkte-Schrift als verbürgt gelten, wobei die Frage, ob dies dann Teil des Liber Additamentorum war, hierfür belanglos ist.

Nachtrag

Erst nach dem Abschluß des Satzes konnte das neue Werk von R. M. Thompson, *Manuscripts from St Albans Abbey 1066–1235* (1982) benutzt werden, das für die Hss. aus St. Albans nur generell heranzuziehen ist; vgl. meine Rez., DA 40, S. 633. – Zu Anm. 39: eine Liste der illuminierten Apokalypsen-Hss. gibt M. R. James, *The Apocalypse in Art* (1931); zur besprochenen Hs. vgl. ders., *The Apocalypse in Latin*, MS. 10 in the Collection of Dyson Perrins, F.S.A. (1927). Die Trinity-Apokalypse ist in bibliophiler Ausgabe faksimiliert (London 1967, Eu-grammia Press), vgl. die Rez. von Jessie Poesch, *The Art Bulletin* 50 (1968) S. 199–203; im Einleitungsband erwägt P. Brieger, S. 13f., daß der Gedanke der Concordia des Alten und Neuen Testaments in der Trinity-Hs. möglicherweise auf frühe Rezeption joachitischen Gedankengutes hinweist. Eine solche Verbindung hatte zuvor R. Freyhan, *Joachim and the English Apocalypse*, *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 18 (1955) S. 211–244, verneint. – Eine Untersuchung, die nicht nur die Bildtradition, sondern auch Joachims Texte einschließt, steht aus.